

Im fliegenden Wechsel

Seinen dritten Besuch in Erlangen wollte Lalit Acharya ursprünglich ganz dem weiteren Ausbau der Wissenschaftskontakte beider Partnerstädte und der Teilnahme an der Rädli widmen. Doch der persönliche Mitarbeiter von Mayor Rusty Bailey fand sich nun unversehens auch in der Rolle des Beobachters eines politischen Wechsels wieder und konnte als erster Vertreter einer der acht Erlanger Partnerstädte dem neuen Oberbürgermeister, Florian Janik, bei der gestrigen Kundgebung zum 1. Mai zum Amtsantritt gratulieren. Freilich nicht, ohne ihn auch gleich zur nächsten Langen Nacht der Künste und Wissenschaften im Oktober 2015 nach Kalifornien einzuladen, zu einer Veranstaltung, deren Konzept wir, wie der Gast scherzend meinte, "von Eurer Langen Nacht der Wissenschaft gestohlen" haben.



Dem Neustart war am Mittwoch ein Abschied vorausgegangen, der freilich auch ein Wiedersehen verspricht. Altoberbürgermeister Siegfried Balleis, Begründer dieser deutsch-amerikanischen Partnerschaft, empfing den Gast an seinem letzten Arbeitstag in seinen Amtsräumen und nahm gern die Einladung an, als Privatmann nach Riverside zu kommen und einen Vortrag zu einem politikwissenschaftlichen Thema zu halten. Mehr noch: Da er selbst Vorlesungen am Institut für Politische Wissenschaft der FAU hält, kann sich Siegfried Balleis gut vorstellen, den Politikwissenschaftler und Mitbegründer der Städtepartnerschaft, Ronald Loveridge, der nach seinem Abschied von der aktiven Politik als Mayor an der University of California Riverside lehrt, zu einem Seminar nach Erlangen einzuladen.



Womit wir schon mitten in der Wissenschaft wären, der sich Lalit Acharya, zuständig für die Internationalen Kontakte im Rathaus von Riverside, schon seines eigenen Lebenslaufs wegen - er hat, aus Indien stammend, in den USA studiert und liebäugelt mit einer Rückkehr an die Universität als Dozent - sehr verbunden weiß.



In der Tat sind die universitären Verbindungen von Beginn der Partnerschaft an tragend. Nicht von ungefähr. Marion Merklein, Inhaberin des Lehrstuhls für Fertigungstechnologie und Dekanin der Technischen Fakultät, die unlängst neben Riverside zwei weitere Hochschulen in den USA besuchte, meinte, die Universität in der Partnerstadt sei von allen drei diejenige, mit der sie sich eine enge Zusammenarbeit am besten vorstellen könne.



Und Kanzler Thomas Schöck überlegt schon, wie man die vielen zum Teil parallel verlaufenden Kontakte auf Universitätsebene koordinieren könnte. Zumindest bräuchte man eine Stelle, wo all die Informationen zusammenlaufen. Oft nämlich weiß man gar nicht voneinander. Daß beispielsweise im Sommer eine Gruppe der California-Baptist-University aus Riverside zum Austausch an den Lehrstuhl für Internationales Management kommt, daß vor kurzem erst Wolfgang Arlt, Leiter des Energie Campus Nürnberg, in der Partnerstadt war, daß Praktika für medizinisches Personal an einem Krankenhaus in Riverside geplant sind.



Ganz zu schweigen von der Hoffnung in Riverside, eine engere Zusammenarbeit mit dem Max-Planck-Institut für die Physik des Lichts oder mit den beiden Fraunhofer Instituten zustande zu bekommen. Platz für eine Neuansiedlung hätte man, verspricht Lalit Acharya schon einmal.



Aber der Besucher weiß auch: Ohne enge kulturelle Verbindungen ist in einer Partnerschaft kein Staat zu machen. Da trifft es sich gut, wenn Kulturreferent Dieter Rossmeissl für den Herbst eine erste Erkundungsreise nach Riverside plant und wenn schon dieser Tage der Erlanger Künstler, Dieter Erhard, seine Werke in der Partnerstadt präsentieren kann.



Dazu gehören auch erste ganz konkrete Schritte. Gern auch Tanzschritte mit Carsten Distler, dem Vorsitzenden des Tanzhauses, das dieser Tage ein Tanz- und Folklorefest organisiert. Warum da nicht einmal die jüngere Tochter von Lalit Acharya einladen, die gern einen Workshop zum Thema "klassischer indischer Tanz" halten würde? Warum nicht auch das Tanzhaus einmal nach Riverside holen, um dort downtown die Stadt zum Tanzen zu bringen? Alles möglich!



Natürlich auch soziale Projekte - von Fragen der Palliativmedizin bis hin zum Thema Behindertenarbeit.



Tief beeindruckt zeigte sich Lalit Acharya von der dreißigjährigen Erfahrung der WAB Kosbach in der Behindertenarbeit. Derlei Einrichtung, meint er, gebe es in Kalifornien noch kaum, wo Menschen mit Behinderungen derart aktiv am Leben der Gesellschaft teilnehmen können. Jetzt wolle er unbedingt nach einer Organisation suchen, die mit der WAB Kosbach einen Austausch aufnehmen könnte.



Dann aber hinein ins Getümmel der Räder. Auf Entdeckungstour durch Erlangen. Ein Ansatz, der, auf die Verhältnisse der Radfahrer-Stadt in spe, abgestimmt, so oder anders von dem strategisch denkenden Gast bestimmt bald auch in Riverside verwirklicht wird.



Aber auch für Erlanger gibt es bei einer solchen Tour viel Unbekanntes zu entdecken. Wer weiß schon, daß es hier einen Cricket Club gibt, der hier nicht nur trainiert, sondern auch Turniere austrägt, wie gestern gegen die Mannschaft aus München. Ein Sport freilich, der hierzulande fast nur von Migranten aus dem Commonwealth gepflegt wird. Lalit Acharya konnte sich jedenfalls kaum losreißen von dem Spiel, das er in den USA schmerzlich vermißt.



Und doch: So viel Neues entdecken zu können, hätte er sich nicht vorstellen können. Erlangen mit seinem vielen Grün, mit seinen aufgeschlossenen Menschen und mit all den wirtschaftlichen, kulturellen und wissenschaftlichen Stärken ist und bleibt für Riverside erste Wahl. "Wir sind richtig stolz darauf, Euch als Partner zu haben", resümierte gestern zum Abschied der amerikanische Freund, der nach nur drei Tagen Aufenthalt heute schon wieder die Heimreise antritt, aber bestimmt bald wiederkommt in sein Erlangen!

Peter Steger, 2. Mai 2014

03.05.2014